

1.

U n e c h t.

Bischof Otto II. von Bamberg bezeugt, daß Arnhalm der Jüngere von Volkersdorf für sein Seelenheil und das seiner Tochter Jutta, Ehefrau des Edlen Eberhard von Althofen, die im Kloster Gleink bestattet ist, seinen von der Bamberger Kirche als Lehen erhaltenen Besitz in Kroisboden zugunsten des Klosters aufgesendet hat und die Übertragung an dieses durch ihn in Anwesenheit Arnhalms am 24. April erfolgte, und bestätigt mit Rat seiner Kanoniker und Ministerialen den vom heiligen Bischof Otto [I.] und anderen seiner Vorgänger an Gleink geschenkten, im einzelnen genannten Besitz in der Hofmark Haag.

1178 April 24, Gleink.

Angebl. Or. Linz LA: Gleink U 5 (A).

Kurz, Beytr. 3 (1808) 316 Nr. 6 aus A = Hormayr, Sämmtl. Werke 3 (1822) 423 Nr. 2. — UBLOE 2 (1856) 353 Nr. 245 aus A.

Ausz.: Hormayr, Taschenbuch 3 (1813) 180.

Reg.: Hormayr, Taschenbuch 3 (1813) 160. — Pritz, Gesch. v. Garsten u. Gleink (1841) 212 Nr. 5. — Looshorn, Gesch. 2 (1888) 516f. — Zauner in MOÖLA 9 (1968) 137 Nr. 6.

Schriftprobe: Stülz in AÖG 3 (1849) Tafel III Nr. 4 (d).

Teilabb.: Zauner a. a. O. nach S. 32 Nr. 6 (zweimal).

Diese Urkunde wurde bereits von Melzer, Urkunden (1905) 28f., Mitis, Studien (1908) 160 und eingehend von Zauner a. a. O. 26-28, 32, 35, 82-84 und 109 als Teil der unter Nr. Gl 2 genannten Gruppe von Fälschungen erwiesen, diesen nachfolgend auch von Ziegler in AfD 28 (1982) 141. Zweck dieser unmittelbar vor 1264 angefertigten Fälschung war die Sicherung des Besitzes im Umkreis von Haag im westlichen Niederösterreich, die erst mit der Urkunde des Bischofs Berthold von Bamberg von 1264 Juni 14 (UBLOE 3, 319 Nr. 342) erreicht und dabei sogar Bezug auf das vorliegende Machwerk genommen wurde.

In Anbetracht des bereits bei Nr. Gl 1 und Gl 3 erwähnten Verlustes von Urkunden aus der Anfangszeit des Klosters kann auch hier angenommen werden, daß bezüglich der Seelgerätstiftung des Arnhalm von Volkersdorf eine mündliche oder eine einfache schriftliche Überlieferung im Kloster vorhanden war, desgleichen zu dem wohl schrittweise vom Hochstift Bamberg erhaltenen Besitz, die man nun zu einer beweiskräftigen Urkunde ausgestaltete. Dem Fälscher unterliefen dabei mehrere Fehler, die sein Werk entlarven: Der Aussteller wird als Bischof bezeichnet, zum genannten Zeitpunkt war er aber noch Elekt; er wurde erst am 18. März 1179 in Rom beim Laterankonzil zum Bischof geweiht, s. Guttenberg in Germania sacra II/1 (1937) 147. Der bereits als Heiliger bezeichnete Bischof Otto I. wurde erst 1189 heiliggesprochen. Berthold (von Andechs) erlangte erst 1180 den Rang

eines Herzogs von “Meranien”. 1178 war nicht Heinrich, sondern ein Hermann der Dompropst zu Bamberg. Auch die Zustimmung der Kanoniker und Ministerialen zu einer Verfügung des Bischofs über Kirchengut und der so frühe Gebrauch des Begriffes “Hofmark” erregen Bedenken.

Mit der Nennung und Anordnung der Zeugen ergibt sich die Stellung dieser Urkunde in der Fälschungsgruppe. Neben Diktatberührungen im Protokoll und vereinzelt im Kontext sowie in der Datierung mit der vom gleichem Schreiber etwas früher ausgefertigten Urkunde auf Bischof Ottos II. Namen von 1183 August 12 (s. Nr. Gl 8) sind viele Zeugen von dort entlehnt (= VL I). Weitere Teile der Zeugenreihe sind der unechten Urkunde des Bischofs Otto I. von 1128 Januar 1 (s. Nr. Gl 3) entnommen (= VL III) und dazwischen, die Rangordnung störend, solche aus der echten Urkunde des Passauer Bischofs Konrad I. von 1151 (s. Nr. Gl 4), die bereits für die Sanctio zum Teil Vorlage war (= VL II). Auffallend an der Zeugenreihe ist des weiteren, daß nach den Bamberger Domherrn mit Eberhard von Wolfsberg und Ulrich von Waischenfeld Personen aufscheinen, die in einigen Urkunden des ausgehenden 12. Jahrhunderts in Franken vorkommen, die man in Gleink und noch dazu Jahrzehnte später kaum kennen konnte, die daher — wie oben schon vermutet — nur mit einer verlorenen Urkunde von Bischof Otto II. für das Kloster zu erklären sind.

Das Siegel ist, wie die von Zauner a. a. O. nach S. 32 gebotene Abbildung in Gegenüberstellung zum echten Siegel des Bischofs zeigt, eine nicht ganz geglückte Nachbildung, bei der man die Öse des echten Typars nicht beachtet hat. Vgl. dazu nunmehr Steiner, *Bischofssiegel 1* (1998) 193ff. Nr. 5 und 2 (1998) Tafel XXXVIII Abb. 128 als Fälschung nach dem Typar A von Otto II.

‡ In¹ nomine sancte et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti, amen. Otto secundus divina favente clementia ‡ Babenbergensis episcopus omnibus Christi fidelibus * salutem in perpetuum. Quia speramus in domino, quod bona, que temporaliter seminamus, in futurum eternaliter metamus, ipsa spes nos incitat vehementer, quod omnium ecclesiarum utilitatibus et commoditatibus intendamus, earum tamen precipue ecclesiarum, quibus ratione specialis familiaritatis tenemur maiori diligentia providere. Unde notum facimus universis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod Arnhalmus iunior de Wolkenstorf pro remedio anime sue et karissime filie sue Ivte uxore^a videlicet Eberhardi nobilis de Altenhouen apud monasterium Glvnich sepulte possessiones in Chrebzsbach circa Hæimperge sitas, in quibus octo viri habuerunt residentiam, tria scilicet in Chrebzsbach, duo in Durrenperge, unum in Zaun, duo in Tal, quas dictus Arnhalmus cum suis progenitoribus longeva quiete possederat ab ecclesia Babenbergensi iure pheodali, ad manus nostras sub tali condicione resignavit, ut ipsas Glunicensi monasterio legitima donatione et confirmatione traderemus, quod bona et favorabili voluntate fecimus. Nam cum ad idem monasterium Glunick in festo sancti Georgii martiris venissemus et ibi a venerabili et dilecto nobis domino Marquardo abbate et fratribus eiusdem monasterii devote suscepti et humane tractati fuisset, dictus possessiones in Chrebzsbach circa Hæimperge sitas ad altare beati Andree apostoli tradidimus presente sepedicto Arnhalmo de Wolkenstorf fratribusque in eodem monasterio domino servientibus libere et quiete deinceps perpetuo possidendas. Preterea quecumque dona, quascumque possessiones, decimas, predia, iura, libertates, promotiones a reverendo patre predecessore nostro sancto Otone et aliis antecessoribus nostris ex antiquo datas monasterio Glunicensi, de quibus

tamen aliquas in hofmarchya nostra Hag sitas nominatim duximus exprimendas, scilicet in Chepeldorf tria predia, in Richinsdorf sex, in Windischdorf quinque, in Werchkadem et an dem Graben duo, in Tahendorf et in Straze duo, in Reut tria, in Silbermvl̃ unum, an dem Mæierhof duo, in Chirchwege et in Zvgessode duo, duas curias, unam in Zvcha, alteram in Hṽslṽten prope dictum monasterium Glunich, et quatuordecim domorum decimationes auctoritate nostra libera et potestativa manu de consilio canonicorum * ac ministerialium ecclesie nostre¹ monasterio Glunicensi confirmamus. In testimonium etiam et robur quorumlibet predictorum appendimus sigillum nostrum huic scripto. Omnem² hominem, qui illud infringere vel violare temptaverit, auctoritate omnipotentis dei eterne maledictioni subicimus et perpetuo anathemate innodamus, si semel aut bis commonitus emendare noluerit². Testibus quoque, qui huic traditioni et confirmationi intererant, subnotatis: Hæinricus³ maior prepositus *, Purchardus decanus, Tyemo prepositus sancti Stephani, Vlricus archydiaconus, Eberhardus cantor * canonici ecclesie Babenbergensis, Chvnradius abbas Gerstensis, dilectus consanguineus noster Berhtoldus dux Meranie, Eberhardus de Wolfsperch, Vlricus de Wichscenvelt, Adelrammus de Kambe, Arnoldus de Kamere³, Hærtwicus⁴, Waltherus, Adelrammus fratres de Træisme⁴, Adelrammus⁵ de Vrla, * Arnhalms de Wolkensdorf, * Hærtwicus Behæim, Gvndacher et filius eius Gvndacher, Engelsalch^a, * Sigehart, Læntfrit fratres de Egelbach⁵, Otto⁶, Walchṽn fratres de Machlande, Walchṽn, Chvnrad fratres de Sṽnelbṽrch, Wernhardus de Stadel, Otto de Haselbach⁶, Hæinricus pincerna, Hermannus dapifer, Gotewoldus, Gozwinnus officiales nostri, Pilgrimus de Wisenbach, Erchenpoldus⁷ et filius eius Erchenpoldus de Hagewalde, Gotfridus, Starchandus, Rvdigerus, * Otto, Hæinricus, Hvgo de Hag cum multa nostra familia et aliis quam pluribus. Acta sunt hec apud monasterium Glunich, VIII^o kalendas mai^a, pontificatus nostri anno secundo, anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo octavo, regnante domino nostro Iesu Christo in eternum; feliciter amen⁷.

*Siegel aus rotbraunem Wachs an Hanfschnur, leicht beschädigt, spitzoval, * OTTO . DEI . GRATIA . BABE[N]BERGENSIS . EPISCOPVS, Bischof im Ornat mit Mitra, auf dem Faldistorium sitzend, in der Rechten Stab, in der Linken geschlossenes Evangelienbuch.*

a) A

- 1) In – nostre VL I
- 2) Omnem – noluerit VL II
- 3) Hæinricus – Kamere VL I
- 4) Hærtwicus – Træisme VL III
- 5) Adelrammus – Egelbach VL II
- 6) Otto – Haselbach VL III
- 7) Erchenpoldus – amen VL I.